

Die Naturdenkmäler und Naturschutzgebiete Rumäniens

von *Taras George Seghedin*

Es ist bekannt, daß die Zivilisationen der letzten drei Jahrtausende einen ansehnlichen Druck auf die natürlichen Ökosysteme ausübten, der mit der Zeit zu einer immer betonteren Degradierung der ursprünglichen Landschaft führte. Aber durch eine kulturelle Kehrseite des Impaktes, der auf das natürliche Patrimonium ausgeübt wurde, wurde die Wiederentdeckung des Wertes des landschaftlichen Rahmens gerade durch den Beginn der industriellen Revolution bestimmt.

Die Tatsache, daß die Rückkehr zum romantischen Ideal der ursprünglichen Natur immer illusorischer wird, da der gegenwärtige Fortschritt neue Naturveränderungen bringt, bleibt unwiderstreitbar. Trotzdem hat die romantische Stellung J. J. Rousseaus die Modelle der Erhaltung der Natur beeinflusst (P. Ugolini, 1972: *Notre culture et la qualité de la vie*, Torino).

Dem Romantismus verdanken wir, daß eine geistige Atmosphäre geschaffen wurde, in der die ersten Anfänge der Bemühungen zum Schutz mancher Werte des kulturellen Patrimoniums zustandegekommen sind.

Zu den Vorgängern der Naturschützer gehören mehrere Schriftsteller des 18. Jahrhunderts, beeinflusst von dem „Rousseaunismus“, vor allem aber der große Biologe und Geograph *Alexander von Humboldt* (1768—1859), einer der Wegbereiter der modernen Biogeographie, sowie auch der Ökologie. Er hat den Ausdruck „Naturdenkmal“ verbreitet, der den Territorien von außergewöhnlichem biologischen Interesse gegeben wur-

de (F. Ramade, 1972: *Les lieux de protection de la nature. Encyclopedie de l'écologie. Le présent en question*, Larousse, 1416—1448).

Für das rumänische Volk hat die Idee des Naturdenkmals tiefere historische Wurzeln. Sie erinnert uns an viele jahrhundertealte Bäume, geschützt wegen einiger Ereignisse, mit denen sich ihre historische Existenz verbindet. Die Naturlandschaft ist ein wesentlicher Bestandteil nicht nur physisch-geographischen Patrimoniums, sondern auch des rumänischen Wesens überhaupt. Die authentischen Bestrebungen zum Schutz der Natur aus früheren Zeiten wurden von Prof. *Emil Topa* (1972) wieder in die Aktualität gerückt, indem er die ökologische Bedeutung der Institution „Branistea“ in der Moldau zeigte, welcher der Herrscher *Stephan der Große* noch im 15. Jahrhundert ein strenges Verwaltungsregime aufzwang, was die Reglementierung des Mähens, Weidens, Jagens, Fischens, Baumfällens und Erntens aller Naturerzeugnisse anbetrifft.

Wir erwähnen aber, daß das erste Schutzgebiet der modernen Zeiten nicht von Biologen gegründet wurde, sondern 1853 von einer Gruppe französischer Maler, die den gesetzlichen Schutz eines Teiles des Waldes von Fontainebleau neben Paris erlangten, mit dem Ziel seine natürliche Schönheit zu bewahren.

Ein ähnliches Vorgreifen der Idee der Gründung eines „Kunstvollen Naturschutzgebietes“ von einer nicht weniger legendären landschaftlichen Weite, erscheint auch bei uns in Rumänien

in dem testamentaren Wunsch des Dichters von Mircești, Vasilie Alexandri „um den schönen Wiesengrund neben dem Ufer des Sereths“, nie Furchen zu ziehen.

Ein neuerliches Studium herausgegeben von R. Stancu, G. Deaconu, A. Rachiteanu und G. Stancu (1977) „Gesichtspunkte der Entwicklung der Gesetzlichkeit für den Schutz der Natur Rumäniens“ in der „Schutz der Natur und Umwelt“ (Ocotirea Naturii și a Mediului Inconjurator), 21, 2, S. 95–101, hat nämlich zum Vorschein gebracht, daß „der wirtschaftliche Fortschritt, der nach der Erhaltung der Unabhängigkeit (1877) registriert wurde, die Verwicklung dieses Fortschritts in die natürlichen Gleichgewichte, die Herausgebung vor allem im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts eines wahren ökologischen Gesetzes auf demselben Niveau mit einem fortgeschrittenen Staate aus dem ökonomischen und sozialen Gesichtspunkt, hervorgerufen hat“.

Trotzdem bezogen sich die legislativen Maßnahmen, die im vorigen Jahrhundert erlassen wurden und die auf eine unwiederstreitbare Art den rumänischen Staat in die Reihe der Staaten stellte, die schon eine fortgeschrittene Umweltschutzgesetzgebung hatten, mit Priorität im Bereich der Gesundheit und der öffentlichen Hygiene, sowie auch im Schutz der Ortschaften. Die Forstgesetze und der Schutz des Wildes betrafen wichtige Aspekte des Naturschutzes. Dieselben Autoren zitieren auch die Existenz einer „Gesellschaft für den Schutz der nützlichen Tiere und Vögel“ aus dem Dorf Jugu (Muscel), die ihre statutarischen Vorhersagen im Jahre 1898 gedruckt hatte.

Aufschlußreiche Präzisionen in dieser Beziehung verdanken wir den Professoren A. Borza (1924, 1928), V. Puscașiu (1960, 1965, 1975, 1978) und N. Salageanu — V. Puscașiu (1970). Unter den ersten Wissenschaftlern Rumäniens, die eine Forderung zur Bewahrung eines „Naturdenkmals“, erhoben haben, waren der Forstingenieur P. Antonescu, der beim internationalen Kongreß der Landwirtschaft in Wien (1907) gesetzliche

Maßnahmen zum Schutz der Natur verlangte. Wir können uns auch an den Vorschlag G. Antipascu wenden „die weiße Egrete“ zu schützen, sowie auch an den des Prof. Iuliu Prodan eine seltene Pflanze, *Sophora jaubertii* (1913) zu schützen.

Die Idee der Herstellung von „Naturparks“ ist bei uns in dem Programm der „Touristischen Gesellschaft Rumäniens“ entstanden. So präkonisierte man im 19. Band des Jahrbuches dieser Gesellschaft (1911): „1912 werden wir bei denen, die im Recht sind für die Bewahrung einiger unserer Gebirge durch die Beseitigung der Weiden und ihre allmähliche Umstellung in Naturparks, eingreifen. Der Eingriff wird zuerst in der Gegend Sinaia-Busteni gemacht“ (A. Borza, 1924). Derselbe A. Borza machte schon in Siebenbürgen eine intensive Propaganda für den Naturschutz, indem er verschiedene Artikel zur wissenschaftlichen Popularisierung in der lokalen Zeitschrift publizierte und auf das Retezatgebirge und die Täler der Fagarascher Gebirge aufmerksam machte.

Unter dem Eindruck der katastrophalen Verwüstung der großen Wälder zur Zeit des ersten Weltkrieges verlangte der Prof. V. Stancu von der „Rumänischen Hochschule des oberen Dakiens“ in Cluj-Napoca (Klausenburg) nach dem Gesetz der Agrarreform 1919 daß „alle Orte, die ein außergewöhnliches Interesse aus wissenschaftlichem Gesichtspunkt haben, sollen ganz enteignet werden für die Wissenschaft“. Mit einem rechten Hochmut schrieb A. Borza (1924): „dies war die erste legislative Maßnahme von großer Wichtigkeit für den Naturschutz, die uns eine außergewöhnliche Ehre macht“.

Derselbe A. Borza publizierte 1924 unter dem Titel „Der Schutz der Natur in Rumänien“ auch ein realistisches Programm der am raschesten wirkenden Maßnahmen, die man für die Bewahrung einiger Objekte in Rumänien treffen muß, indem er feststellte, daß „die Mentalität der Menschen hat begonnen sich zu wechseln; man stürzt die Natur aus ästhetischen, kulturellen, patriotischen und wissenschaftlichen Gründen“.

Damit der Naturschutz ein juristisches Fundament hat, unterstreicht der Autor noch im Jahre 1924 daß „der erste überzeugende Schritt für den starken, institutionellen Schutz der gefährdeten Natur und für den Sieg der schützenden Bewegung die Zusammenstellung eines gründlichen Schutzgesetzes der Naturdenkmäler sein muß“.

Die fortgeschrittenen Ideen des Naturschutzes wurden von einer immer größeren Zahl von wissenschaftlichen und kulturellen rumänischen Persönlichkeiten verbreitet wie: E. Racovita, A. Popovici-Bâznosanu, M. Haret, A. Mühldorf, E. Pop, V. Puscariu u.a. Auch die standhaften Bemühungen des Prof. M. Gusuleac bleiben ein Beispiel durch ihren wissenschaftlichen und ethischen Inhalt für den Schutz der jahrhundertalten Heuwiesen von Ponoare-Bosanci und Moara-Frumoasa neben Suceava, die schon im Jahre 1921 zum Naturschutzgebiet wurden. Ursache hierfür war das Einwirken auf die Organe für die Agrarreform sowie auch die Initiative zur Erklärung des Urwaldes von Slatiora-Bucovina als Naturschutzgebiet.

Als Folge des nationalen Kongresses der Naturkundler Rumäniens (1928) und der Intervention der Wissenschaftler im Jahre 1930 wurde das erste Gesetz für den Schutz der Naturdenkmäler in Rumänien formuliert, das 1932 durch neue Artikel und zwei Vorschriften vervollständigt wurde. Auf Grund dieses Gesetzes wurde die Kommission der Naturdenkmäler gegründet, die eine „zentrale Kommission“ beim Ministerium der Landwirtschaft und der Gebiete, mit einem administrativen und einem wissenschaftlichen Büro hatte. Ihr Sitz war beim botanischen Institut des Botanischen Gartens in Cluj. In dieser Zeit, in der das Verhältnis Mensch—Natur noch keine zerstörenden Ausmaße annahm, beschränkte sich der Naturschutz auf wissenschaftliche Aktionen, die auf den Schutz einiger gefährdeter natürlicher Objekte begründet war. Durch die Schaffung von Naturschutzgebieten oder allgemeine Verbote wurden seltene — insbesondere endemische — Arten gerettet.

Wir erwähnen, daß die rumänische Naturschutzgesetzgebung seit ihren Anfängen den Schutz der

Naturbiotope anstatt der einzelnen Pflanzen- und Tierarten bevorzugte.

Bis 1945 konnte die Kommission der Naturdenkmäler die Erklärung von 36 Naturschutzgebieten erlangen und einige seltene Pflanzen- und Tierarten schützen. Das bedeutendste Ergebnis ist die Gründung unseres ersten Nationalparks Retezat (1935).

Ein großes Verdienst wird dem Gelehrten E. Racovita zugesprochen, der bereits 1934 die erste „Verfassung der Prinzipien der Klassifizierung und Differenzierung des Schutzregimes aus den Schutzgebieten“ herausgab, die in vielen Beziehungen ähnlich ist mit den 1947 von E. Bourdelle vorgeschlagenen Prinzipien. Sie kommt der aktuellen Klassifizierung sehr nahe und wurde von der internationalen Union für die Konservierung der Natur übernommen.

Der zweite Weltkrieg hatte neben den anderen negativen Folgen auch einen bedeutenden Druck auf die Wald-Ökosysteme ausgeübt und sie beschädigt.

Die bedeutenden sozialen Wandlungen unseres Landes nach 1944, haben die immer größere Notwendigkeit der Verbindung der Aktionen zum Schutz der Natur mit dem schnellen Rhythmus der ökonomischen und sozialen Entwicklung aufgezeigt. Die Folge war eine neue Etappe des Naturschutzes, in der auch das ökologische Bewußtsein gestärkt wurde. In den nächsten Jahren wurden die Naturdenkmäler nach dem Präsidialdekret vom Jahre 1950 als „Eigentum des ganzen Volkes beziehungsweise Gemeingut“ deklariert; die Kommission der Naturdenkmäler wurde im Rahmen des höchsten wissenschaftlichen Forums der Akademie wiederorganisiert.

Unabhängig von ihrer politischen Meinung, stimmen heute die Ökologen von überall darin überein, daß nur der Staatsapparat im Hinblick auf die zentralisierten Wirtschaften die größten Möglichkeiten hat, eine strenge Kontrolle der ökologischen Risiken durchzuführen und die erfolgversprechendsten Maßnahmen für den Schutz der Natur und der Qualität des menschlichen Lebens zu überneh-

men. Und so wurde der historische Aufruf einiger Professoren wie A. Borza und E. Racovita: „alle Gesetze und Aktionen der ganzen Staats-administration sollen für die Prinzipien des Naturschutzes ergriffen werden“, realisiert.

Als Folge der gründlichen Aktivität der Kommission der Denkmäler im Kreise der Akademie wuchs die Zahl der Naturschutzgebiete von 34 (1944) auf 140 (1970).

Es wurden Kreisräte für den Naturschutz geschaffen, die einen großen Beitrag zur Erhaltung des Naturpotentials des Landes geleistet haben. Auf dem Kreisgebiete übernahmen die Kreisräte provisorische Maßnahmen für den Schutz der Flora, Fauna, der Fossilienlager usw. bis die schützenswerten Gebiete den gesetzlichen Schutz Naturschutzgebiete oder Naturdenkmäler erhielten.

Eine wichtige Rolle zur Förderung und Publizierung der wissenschaftlichen Forschungen, in Bezug auf die Bewahrung der Natur, spielt die Zeitschrift „Natur- und Umweltschutz“, herausgegeben von der Kommission der Naturdenkmäler im Verlag der Akademie. Darin wurden wertvolle Beiträge von rumänischen und fremden Ökologen veröffentlicht. Es lohnt sich in diesem Zusammenhang die Bände „Studien und Mitteilungen zum Naturschutz“, herausgegeben von unserem Kreisrat Suceava, die in diesem Jahr bis zum fünften Band gelangen, zu erwähnen; in ihnen werden speziell die originellen Beiträge zur wissenschaftlichen Erforschung der Naturschutzgebiete publiziert.

In Rumänien hat die Idee des Schutzes der Natur eng verbunden mit dem patriotischen Gefühl immer weitere Massen erfaßt. Es ist nicht mehr nur der alleinige Einsatz der Wissenschaftler, den unschätzbaren nationalen Naturreichtum zu bewahren. Den große Umfang, welchen die Aktionen des Naturschutzes angenommen haben, bleibt der geschlossenste Beweis, den unser Staat zur Bewahrung unseres nationalen Reichtums zeigt, — der Landschaft Rumäniens von morgen —.

Im letzten Jahrzehnt hat die internationale Zusammenarbeit, was den Umweltschutz betrifft, eine

immer größere Zahl von Ländern miteinbezogen und ist einer der Hauptpunkte der Generalversammlungen der UNO. In dieser Hinsicht erwähnen wir das Interesse, welches die Arbeiten der Konferenz der Vereinten Nationen über die Umwelt in Stockholm 1972 gebracht hat.

Unter den Bedingungen der gegenwärtigen historischen Etappe unseres Landes wurde der Schutz der Natur wie auch der Umwelt eine unentbehrliche Bedingung des sozialen Fortschritts und ist politisch anerkannt. Unter diesen Umständen wurde das Gesetz des Umweltschutzes von 1973 ein Ereignis von großer Bedeutung für die Verbreitung aller Schutzaktionen in unserem Land. Im Vergleich mit den vorigen Gesetzen sind die Schutzgebiete und Naturdenkmäler in einer klaren rumänischen Typologie bestimmt. Diese stimmen mit den traditionellen Kriterien überein, die von E. Racovita (1934) festgelegt und die von der internationalen Union für die Bewahrung der Natur und ihrer Ressourcen übernommen wurden.

Alle Aktivitäten werden vom Nationalrat für den Umweltschutz, einem weit repräsentierten, dem Ministerialrat untergeordneten Fachorgan, koordiniert und geleitet. Die Gründung der Kreis-kommissionen hat die Rolle der entscheidenden lokalen Faktoren im Kreise der ökologischen Politik gestärkt, indem sie in diese Beschäftigung eine große Menge von Spezialisten, Forschern, Ingenieuren, Ärzten, deren Aktivität mit den Schutzproblemen verbunden ist, einbezog.

Besonders die Forstgesetzgebung sowie auch die der Gewässer, des Jagens und der Bewahrung des nationalen kulturellen Erbes umfassen noch wichtige Vorhersagen für die Erhaltung der Natur. Wir sind überzeugt, daß jeder Beitrag zum Schutz der Naturvielfalt des rumänischen Bodens eigentlich ein Beitrag zum Ziel der Bewahrung des natürlichen Rahmens unseres Planets ist. Wir erfüllen so die internationale Pflicht zur Erhaltung der Gen-Vielfalt auf der Erde, durch die Erhaltung des autothonen Genofonds der Gegenden, in denen wir geboren sind und mit denen wir zusammen aufgewachsen sind im Verlauf unserer jahrtausendealten Geschichte.

Und nun gestatten Sie mir einige Naturschutzgebiete Rumäniens sowie auch die wichtigsten Naturdenkmäler, die ein außergewöhnliches wissenschaftliches oder ästhetisches Interesse darbieten, zusammenfassend zu beschreiben.

Eine besondere Bedeutung haben die Naturschutzgebiete, in deren Fläche sich eine Anzahl von geschützten Elementen befinden, die durch ihre Seltenheit viele Forscher und Besucher anziehen.

Natürlich ist in diesem Zusammenhang in erster Reihe der *Nationalpark Retezat*, der sich in den Südkarpaten befindet und eine Fläche von 20 000 ha hat, zu nennen. Seine Bedeutung liegt in der reichen und der sehr verschiedenartigen Flora und Fauna, den geologischen Phänomenen und in der Orographie des Bodens, aber auch in den Landschaften von einer seltenen Schönheit. Der Botaniker E. Ny á r á d y zeigt, daß der Retezat ein wahres Zentrum für die Bildung verschiedener Arten aus dem Genus *Hieracium* ist. Von den lokalen und karpatischen Endemismen erwähne ich *Draba dorneri*, *Leucorchis frivaldskeyana*, *Carduus csürösi*, *C. lobulatiformis*, *Festuca parchyphylla*, u. a.

Das Naturschutzgebiet des *Bucegigebirges* auch in den Südkarpaten, besteht aus der Zone Prahova mit einer Fläche von mehr als 5000 ha, von denen 200 ha ganz der Weide vorbehalten sind und aus der sogenannten wissenschaftlichen Zone. Entlang der Bäche, auf spitzen Felsen oder auf sonnigen Wiesen wächst eine unteralpine Vegetation woraus wir die folgenden Arten erwähnen: *Poa contracta*, *P. granitica*, *Festuca porcii*, *F. glacialis*, *Iris dacica*, *Thesium kernerianum*, *Draba haynaldii*, *Sorbus cretica*, *Dianthus gelidus*, *Saxifraga demissa*, *Daphne blagayana*, *Astragalus depressus*, u. a.

Von den wichtigsten Pflanzengesellschaften zitieren wir: *Fagetum dacicum abietosum*, *Festucetum carpaticae*, *Rhodoretum kotscyi*, *Loiseleurietum procumbentis*, *Seslerietum haynaldianae-Caricetum sempervirentis* u. a.

Das Naturschutzgebiet *Piatra Craiului Mare* besteht aus jurassischem Kalkstein mit einer Fläche von fast 500 ha; es liegt ebenfalls in den Südkarpaten. Hier treffen wir den *Dianthus callizonus*,

wahrscheinlich ein Relikt, eine einmalige Art und deren Hybriden *Dianthus tenuifolius* und *D. spiculifolius*.

In manchen interessanten Pflanzengesellschaften wie: *Rhodoreto-vaccinietum*, *Festucetum carpaticae*, *Caricetum sempervirentis*, *Seslerietum haynaldianae* u. a. befinden sich viele seltene Arten wie: *Dryas octopetala*, *Arabis alpina*, *Achillea schurrii*, *Poa alpina*, *Carduus transsilvanicus*, *Leontopodium alpinum*, *Bartsia alpina*, *Asperula capitata*, *Aster alpinus*, *Cerastium transsilvanicum*, *Campanula carpatica*, *Centaurea kotschyana*, *Gentiana lutea*, *Lloydia serotina*, *Papaver pyrenaicum* ssp. *corona sancti-stephani*, *Draba compacta*, *D. haynaldii*, u. a.

Das Naturschutzgebiet *Valea Bâlii* aus dem Fogarascher Gebirge, das den Bâlea-See und seine Umgebung umfaßt, hat eine Fläche von ungefähr 120 ha. Die Flora ist hier sehr reich, sie umfaßt die Arten, welche für die alpine Höhenzone der Südkarpaten charakteristisch sind. Es ist von einer außergewöhnlichen landschaftlichen Schönheit und oft kann man Gemsen (*Rupicapra rupicapra*) sehen, die aus dem Bâlea-See trinken.

Das Naturschutzgebiet *Poiana cu Narcise* aus *Dumbrava Vadului* in der Nähe der Gemeinde Sercaia, Kreis Brasov, ist eigentlich ein Eichenwald mit zahlreichen Lichtungen, in dem auf großen Flächen massenweise Narzissen (*Narcissus stellaris*) wachsen, deren gutriechendes Parfüm eine unvergeßliche Atmosphäre in den Monaten Mai und Juni schafft.

Die Hauptgesellschaft ist hier *Nardeto-Molinietum-Narcissetosum stellaris*, bekannt bei allen Botanikern.

Das Naturschutzgebiet *Domogled-Gebirge* im Banat mit einer Fläche von 900 ha, auf Kalksteinboden mit zahlreichen malerischen und drohenden Abhängen. Hier befinden sich sehr viele mittelländische und endemische Elemente. Wir erwähnen: die flaumige Eiche (*Quercus pubescens*), *Q. cerris*, *Q. fraineto*, *Juglana regia*, *Carpinus orientalis*, *Fraxinus ornus*, *Padus mahaleb*, *Corylus colurna*, *Syringa vulgaris*, *Pinus nigra* ssp. *banata*.

tica, und von den Pflanzen nennen wir insbesondere *Primula auricula* ssp. *seratifolia*.

Aus der Moldau erwähnen wir das Naturschutzgebiet *Ceabla* mit einer Fläche von 300 ha, vorgeschlagen zur Erweiterung und Umarbeitung in einen Nationalpark. Außer der besonders interessanten Landschaft charakterisiert es eine reiche alpine Flora mit zahlreichen Arten, von denen wir die folgenden erwähnen: *Melandrium zawadskii*, *Sempervivum simonkaianum*, *Dianthus spiculifolius*, *Hieracium pojorîtense* u. a. und außerdem befindet sich in einer Zone ein Baumbestand von *Larix decidua* var. *carpatica*.

Die *Bicaz-Klamm* und der *Rote See* aus den Ostkarpaten bilden ein anderes interessantes Naturschutzgebiet sowohl durch ihre Schönheiten als auch durch ihre eigenartige Flora aus der wir folgendes erwähnen: *Astragalus pseudopurpureus*, *A. römeri*, *Melandrium zawadskii*, *Hieracium pojorîtense*, *Sempervivum simonkaianii*, *Gypsophila petraea*, *Anemone transsilvanica* und von den Holzarten *Taxus baccata* und *Juniperus sabina*, die das Interesse und die Wildheit der Landschaft steigern.

In der Bucovina, in den nordöstlichen Karpaten, zieht das Naturschutzgebiet *Pietrele-Doamnei* Jahr für Jahr zahlreiche Ausflügler und Forscher an, am meisten zum Studium der Karpatischen Endemismen. Diese Zone wurde seit mehr als hundert Jahren von bekannten Botanikern erforscht, von denen wir F. Herbich, der 1859 die Arbeit „Flora der Bukowina“ publizierte, J. Knapp, A. Rehmann, F. Pax, K. Bauer, D. Brandza, A. Procopianu-Procopovici, D. Greceanu, C. Hormuzaki, E. Topa, Iuliu Morariu, Tr. Stefureac, P. Raclaru und viele andere erwähnen.

Auf den Kalkarischen Felsen wächst das *Leotopodium alpinum* (Edelweiß) und von den seltenen Arten erwähnen wir *Rumex scutatus*, *Silene nutans*, ssp. *dubia*, var. *hormuzaki*, *Erysimum wittmannii* f. *fasciculare* und f. *brevifructum*, *Cardaminopsis halleri* f. *proseocarpatica*, *Rosa pendulina* f. *stenodonta*, *Gentiana clusii*, *Nigritella rubra*, *Asperula carpatica*, *Hieracium x caesium* var. *bucovinae*, u. a.

Das Naturschutzgebiet *Pietrosul Mare* im Norden der Ostkarpaten ist eines der ersten Naturschutzgebiete, das in Rumänien gegründet wurde (1930). Zuerst hatte es eine Fläche von nur 183 ha, heute hat es sich bis über 3000 ha ausgedehnt, von denen über 1200 ha alpine Zone ist. Es umfaßt eine reiche Flora aus der wir folgendes zitieren: *Oxyria digyna*, *Saxifraga carpathica*, *S. pedemontana* ssp. *cymosa*, *S. bryoides*, *Arabis alpina*, *Viola biflora*, *Pedicularis verticillata*, *Veronica baumgarteni*, *Primula minima*, *Sedum rosea*, *Doronicum stiriaticum*, *Lloydia serotina*, *Pinguicula alpina*, *Potentilla ternata*, *Solidago virgaurea* ssp. *alpestris*, *Rhododendron myrtifolium*, *Carex fusca* ssp. *dacica*, *Eriophorum scheuchzeri*, *Juncus trifidus*, *Loiseleuria procumbens*, *Doronicum austriacum*, u. a.

Auch dieses Naturschutzgebiet wird in den zukünftigen Nationalpark des Rodnagebirges eingeschlossen werden, der eine Fläche von mehr als 50 000 ha mit reicher Fauna, Flora und zahlreichen interessanten geologischen Formationen haben wird.

Von den Waldschutzgebieten zitieren wir die wichtigsten. Natürlich müssen wir in erster Reihe den *Urwald von Slatioara* erwähnen wo wir Bäume finden, deren jetziges Alter das physiologische ist und der sich im Norden Rumäniens in der Nähe der Stadt Câmpulung befindet. Aus der reichen Holz- und Grasvegetation erwähnen wir: *Daphne cneorum*, *Cypripedium calceolus*, *Taxus baccata* u. a.

In diesem Zusammenhang, wenn ich mich auf Bucovinas Naturschutzgebiete beziehe, zitiere ich auch die Schutzgebiete aus dem *Calimani Gebirge*, interessant durch die Mischung von *Pinus cembra* mit *Picea alba* in gleichen Proportionen, wie *Lucina* mit *Betula nana* in dem südlichsten Naturgebiet, wie *Giumalau* ein alter Fichtenwald und *Zamostea lunca* mit einem verbreiteten Eichenbaumbestand, der auch eine besondere seltene Flora umfaßt (*Evoonymus nana*, *Fritillaria meleagris*, *Cypripedium calceolus*, u. a.).

Der *Letea Wald* aus dem Donaudelta ist durch seine Entstehung ohne den Einfluß des Menschen besonders interessant für die Wissenschaft. Als

Waldbäume finden wir hier *Quercus pedunculiflora*, *Q. robur*, *Populus alba*, *P. nigra*, *Fraxinus angustifolia*, *F. pallisae*, *Pirus piraster*, *Tilia tomentosa*, *Ulmus foliacea*, *Alnus glutinosa*, *Crataegus monogyna*, *Ligustrum vulgare*, *Eonymus europaea*, *Cornus sanguinea*, *C. mas*, andere Art von *Rhamnus*, *Berberis*, *Corylus*, *Hippophäe*, *Ephedra* und vor allem die Schlingpflanze *Periploca graeca*.

Der Hagieni Wald in der Nähe des Mangalia-Sees in der Dobrudscha hat eine ähnliche Waldvegetation wie die Wälder des nordöstlichen Balkans. Hier überwiegen folgende Arten: *Quercus pedunculiflora*, *Q. pubescens*, *Acer campestre*, *Fraxinus ornus*, *Cotinus coggygia*, *Jasminum fruticosum*, *Paliurus spina-christi* und von den Pflanzen erwähnen wir vor allem *Paeonia peregrina*, *P. tenuifolia*, u. a.

Das Naturschutzgebiet Valea Fagilor aus den Măcin Gebirgen im Norden der Dobrudscha ist eine wahre wissenschaftliche Seltsamkeit, denn auf einer kleinen Fläche gedeihen *Fagus silvatica* und *F. taurica* in den verschiedenen Altersklassen.

Der Snagovwald in der Nähe der Hauptstadt Rumäniens ist ein Rest der großen Wälder von einst. Es ist ein *Querceto-carpinetum* mit reicher Vegetation und mit wärmeren Zonen.

Der Wald der eßbaren Kastanien (*Castanea vesca*) von Tismana und Baia Mare birgt diese Art, allein oder in Mischung, mit Eichen oder Buchen und ist eine Insel mit mittelländischer Vegetation.

Das Naturschutzgebiet Cazane ist durch zahlreiche mittelländische Elemente vermischt mit zentraleuropäischen Arten charakterisiert. So wachsen hier *Fagus silvatica*, *F. taurica*, *F. orientalis*, *Carpinus orientalis*, *Fraxinus ornus*, *Corylus colurna*, *Acer monspessulanum*, *Quercus cerris*, *Q. pubescens*, *Q. virgiliana*, *Q. polycarpa*, *Syringa vulgaris* sowie auch interessante Grasarten wie *Tulipa hungarica*, *Iris reichenbachii*, u. a.

Das Naturschutzgebiet Beusnita aus dem Banat hat eine interessante voreiszeitliche Reliktflora mit Blumenseltenheiten und Holzfitocenosen. Häufig sind *Syringa vulgaris*, *Carpinus orientalis*, *Corylus colurna*, u. a.

Außer den Waldschutzgebieten, von denen ich nur einen kleinen Teil erwähnt habe, gibt es zahlreiche Naturschutzgebiete, die sich außerhalb der Karpaten befinden, von denen wir nur die kennzeichnendsten erwähnen:

Die Heuwiesen von Bosanci in der Bucovina, die sich in der Nähe der Stadt Suceava befinden, umfassen auf eine Fläche von 25 ha, zahlreiche Xerophiten, von denen ich zitiere: *Iris aphylla*, *I. pseudocyperus*, *Stipa joannis*, *Koeleria pyramidata*, *Adonis vernalis*, *Thesium linophyllum*, *Dictamnus albus*, *Ajuga laxmanni*, *Echium rubrum*, *Veronica incana*, *Salvia nutans*, *Cephalaria uralensis*, *Scorzonera purpurea*, *Lathyrus versicolor*, *Pulsatilla grandis*, *P. nigricans*, u. a.

In dem hiesigen Sumpfbereich finden wir *Trollius europaeus*, *Menyanthes trifoliata*, *Ligularia sibirica*, *Iris sibirica*, u. a. und über 8 km von diesem Naturschutzgebiet, in einem anderen Naturschutzgebiet, Moara-Frumoasa, von 10 ha, findet man noch die *Centaurea marschalliana*, *Hyacinthus leucophaeus*, u. a.

Die Heuwiesen von Cluj befinden sich in der Nähe von Cluj-Napoca, der Hauptstadt Transsilvaniens. Von dem floristischen Reichtum erwähnen wir *Centaurea trinervia*, *Bulbocodium vernum*, *Salvia nutans*, *Crambe tatarica*, *Inula ensifolia*, *Serratula radiata*, *Iris aphylla*, *Astragalus asper*, *A. monspessulanus*, *Polygala major*, *Senecio dorio*, *Amygdalus nana*, *Campanula sibirica*, *Festuca pseudovina*, *Stipa capillata*, *S. stenophylla*, *Serratula wolffii* u. a., also mittelländische, continental-orientale Elemente.

Die Heuwiesen Valea lui David, die sich in der Nähe der Stadt Iasi auf einer maximalen Höhe von 180 m befinden, bergen über 400 Pflanzenarten aus dem fitogeographischen Gesichtspunkt orientalische, südländische, balkanische und dakische Arten. Von den sehr seltenen Arten wachsen hier *Rumex tuberosus* und *Polygala sibirica*.

Das Naturschutzgebiet Cheile Turzii ist eine außergewöhnlich schöne Landschaft mit einer sehr reichen Flora auf einer sehr kleinen Fläche mit 997 Arten. Davon erwähnen wir die wichtigsten:

Aconitum fissurae, *Carduus fissurae*, *Dianthus integripetalus* und *Hieracium tordanum*.

Von den Seltenheiten erwähnen wir *Allium obliquum* der noch in Turkestan zu finden ist, *Ferrula sadleriana* die sich nur noch in Ungarn befindet, *Conringia austriaca*, *Jurinea transsilvanica*, *Plantago argentea*, *Scabiosa banatica*, *Sorbus dacica*, *S. cretica*, *Centaurea atropurpurea*, *Primula columnae*, *Ephedra distachya*, u. a.

Das Naturschutzgebiet Scarisoara-Belioara in den Westkarpaten birgt die Arten *Sesleria rigida*, *Saponaria bellidifolia*, *Dianthus spiculifolius* var. *petraeiformis*, *Centaurea reichenbachii* ssp. *dacica*, *Syringa josikaea*, *Arctostaphylos uva-ursi*, u. a.

Die Flußdünen von Hanul Conachi aus dem Süden der Moldau präsentieren eine reiche Flora: *Allium guttatum*, *Anchusa leptophylla*, *Achillea ochroleuca*, *Centaurea arenaria*, *Nepeta ucranica*, *Dianthus pallens*, u. a.

Das Donaodelta mit einer Fläche von 5000 km² hat zahlreiche faunistische und floristische Schätze. Neben zahlreichen ornithologischen Arten von denen der Pelikan der bekannteste ist, ist auch die Flora besonders reich. Wir erwähnen: *Acorus calamus*, *Calla palustris*, *Carex ligerica*, *Salix rosmarinifolia*, *Ephedra distachya*, *Convolvulus persicus*, u. a.

Das Naturschutzgebiet Fântânița-Murfatlar im Zentrum der Dobruđa mit Kalkboden präsentiert ein interessantes Steppenaue mit endemischen Arten: *Linum borzeanum*, *Carduus murfatlaris*, *Bromus riparius* var. *dobrogensis*, *Centaurea napuliflora*, *Paeonia tenuifolia*, *Colchicum biebersteinii*, *Astragalus glaucus*, *Crocus pallasii*, *Jasminum fruticans* u. a. sowie auch eine Waldvegetation, in der *Quercus pubescens*, *Q. virgiliana*, *Q. pedunculiflora*, *Carpinus orientalis*, *Cotinus coggygria*, *Padus mahaleb*, *Acer tataricum* u. a. nicht fehlen.

Schließlich zitieren wir noch die Meerdünen von Agigea mit ungefähr 120 Pflanzenarten auf kleiner Fläche. Einige Seltenheiten dieser Flora sind: *Alysum borzeanum*, *Convolvulus persicus*, *Silene thymifolia* *Stachys maritima*, *S. patula* u. a.

In die Naturschutzgebiete werden auch eine Anzahl von Sümpfen eingerechnet, sowie auch Seen, die neben einer seltenen Flora, zahlreiche eiszeitliche Relikte bergen. Ich werde die wichtigsten erwähnen:

Der Sumpf von Poiana Stampei aus dem Norden des Landes, in der Nähe des Kurortes Vatra Dornei aus dem Kreis Suceava. Als Baumarten erwähnen wir: *Pinus silvestris* f. *turfosa*, *Betula pubescens*, *B. warnstorffii*, *Alnus incana*, verschiedene *Salicaceae*, *Eriophorum vaginatum*, *Andromeda polifolia*, *Vaccinium oxycoccus* ssp. *microcarpum*, *Drosera rotundifolia*, *Dactylorhiza maculata*, *D. cordygera*, manche *Briofita* wie *Sphagnum wulfianum* u. a.; aus der Fauna erwähne ich die Seltenheiten *Dinocharis intermedia*, *Lecane ploenensis* (rotiferen) u. a.

Ich erwähne noch den Sumpf von Harman bei Brasov. Hier findet man *Pedicularis sceptrum-carolinum*, *Swertia perennis*, *Primula farinosa*, *Armeria alpina* ssp. *barcensis*, *Ligularia sibirica* f. *araneosa*, *Drosera aglica*, *Menyanthes trifoliata*, usw.

In besonderer Art erwähnen wir das Naturschutzgebiet von Baile Felix neben Oradea. Dank des Thermalwassers kommt hier die tropische Seerose *Nymphaea lotus* var. *thermalis* vor, ein tertiäres Relikt.

Außer in diesen Naturschutzgebieten sind in unserem Lande noch viele Arten geschützt, die als Naturdenkmäler betrachtet werden. Davon zitieren wir: *Taxus baccata*, *Laris decidua* ssp. *carpatica*, *Pinus cembra*, *Salix myrtilloides*, *Betula nana*, *B. humilis*, *Corylus colurna*, *Nitraria schöberi*, *Arctostaphylos uva-ursi*, *Fraxinus pallisae*, *Ilex aquifolium*, *Allium obliquum*, *Dianthus callizonus*, *Saponaria bellidifolia*, *Astragalus péterfii*, *A. römeri*, *Pedicularis sceptrum-carolinum*, *Fritillaria meleagris*, *Ruscus aculeatus*, *Crocus moesiacus*, *Iris graminea*, *Cypripedium calceolus*, *Paeonia peregrina*, var. *romanica*, *Trollius europaeus*, *Daphne blagayana*, *Rhododendron myrtifolium*, *Leontopodium alpinum*, *Gentiana lutea*, u. a. sowie auch *Andryalla levitomentosa*, die als einzigartig in der Welt anzusehen ist.

Außer den Arten, die bis jetzt aufgezählt wurden, sind auch jahrhundertealte Bäume, die mit einem historischen oder kulturellen Ereignis verbunden sind, unter Naturschutz gestellt.

Die Erweiterungsaktion der Flächen der Naturschutzgebiete, die Deklaration von neuen Naturdenkmälern, von denen wir auch *Pinus mugho* aus der oberen Zone der Karpaten erwähnen, wird auch

jetzt noch fortgesetzt, so daß Rumänien sich in die Reihe all der Länder, die sich für den Natur- und Umweltschutz einsetzen, einreihet.

Anschrift des Verfassers:

drd. Ing. Taras George Seghedin str. Luceafărul 20,
5800 Suceava-România

Foto Nr. 1: Dr. Al. Filipascu
Foto Nr. 5, 6, 7, 8: Dr. Jon Popescu-Argesel



Abb. 1 Rosa Pelikan (*Pelecanus onocrotalus*) im Donau-Delta.



Abb. 2 Küken des Purpurreihers *Ardea purpurea* in einer geschützten Reiher-Kolonie des Donau-Deltas.

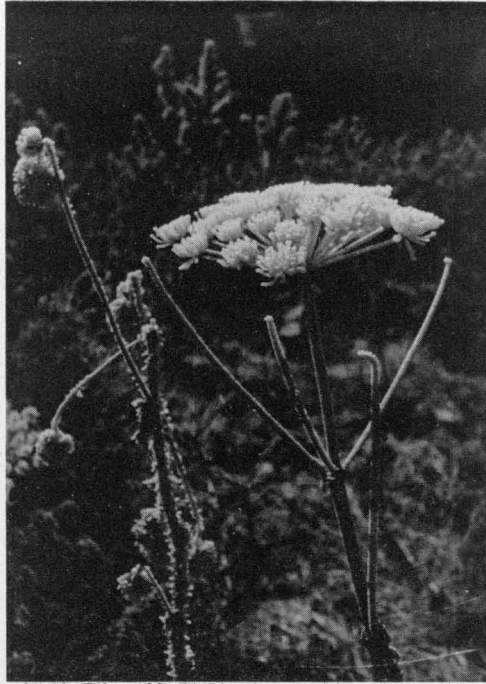


Abb. 3 *Heracleum carpaticum* im Nationalpark Retezat.



Abb. 4 Gletschersee „Gemenele“ im Nationalpark Retezat.



Abb. 5 Im Naturschutzgebiet Cheile Turzii.



Abb. 6 Im Naturschutzgebiet Cheile Turzii.



Abb. 7 Tropische Seerose *Nymphaea lotus*, var. *thermalis* im Naturschutzgebiet von Baile Felix.

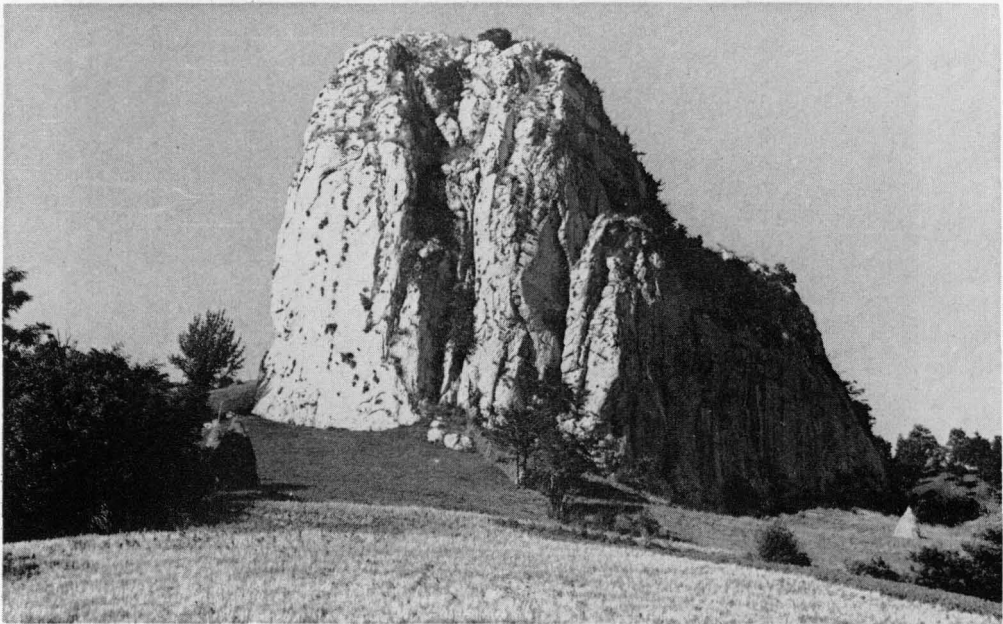


Abb. 8 Naturdenkmäler „Pietrele Ampoitei“ (Westkarpaten).

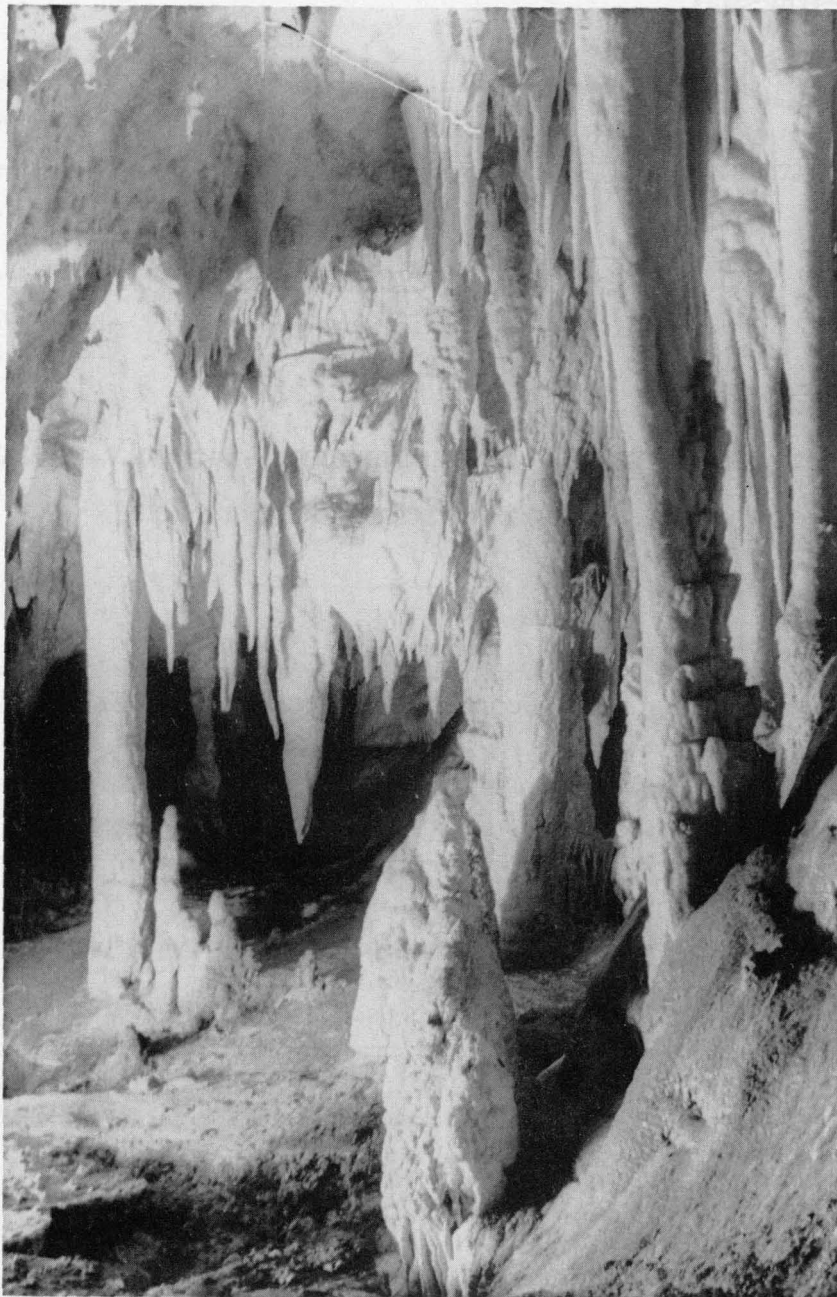


Abb. 9 Das Naturdenkmal Grotte von Topolnita.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [46_1981](#)

Autor(en)/Author(s): Seghedin Taras George

Artikel/Article: [Die Naturdenkmäler und Naturschutzgebiete Rumäniens 181-195](#)